Auf dem Podium: Alexander Gunsilius, Bezirksvorsteherin Ulrike Zich, Rainer Wißler, Ingrid Hastedt, Jürgen Zeeb. Foto: Melanie Axter

Der Handlungsbedarf ist groß

Von einer Überalterung der Gesellschaft ist schon lange die Rede. Doch wurden im Bereich der stationären Altenpflege bislang auch die richtigen Weichen gestellt ? *Von Melanie Axter*

■ FEUERBACH

Die Freien Wähler in Weilimdorf luden zu einem Vortrag mit anschließendem Podiumsgespräch über die Zukunft der stationären Altenpflege in Weilimdorf ein. „Wir greifen das Thema immer wieder auf, da es im Stadtbezirk Defizite gibt", erklärte Bezirksbeirat Michael Schrade. Die Zahlen, die Alexander Gunsilius von der Abteilung Sozialplanung der Stadt lieferte, sind ernüchternd. Bereits in acht Jahren werden im Stadtbezirk 358 stationäre Plätze in der Altenpflege benötigt.

Stationäre Dauerpflege

Demnach müssen 244 zusätzliche Plätze im Stadtbezirk entstehen. Weilimdorf ist kein Sonderfall, so Gunsilius. „Was sich hier widerspiegelt, findet sich auch auf Bundesebene oder auf kommunaler Ebene". So ist von 2013 bis 2015 die Zahl der Pflegebedürftigen in Stuttgart von 13 609 auf 14 893 Personen um 9,4 Prozent gestiegen. Ein Drittel dieser Menschen befindet sich in stationärer Dauerpflege. Neben den ambulanten Diensten und alternativen Wohnformen im Alter benötige man in Zukunft jeden stationären Platz in der Altenpflege, so Gunsilius. Das Problem der zunehmenden Zahl von Pflegebedürftigen bei gleichzeitigem Rückgang von familiären und professionellen Pflegepersonen sowie von Beitragszahlern für das Versicherungssystem müsse gesamtgesellschaftlich angegangen werden, so sein Fazit. Aus Sicht von Ingrid Hastedt, Vorstand Trägerforum Altenhilfe Stuttgart, ist ein dafür nötiges Bewusstsein jedoch weder in der Bevölkerung noch in der Lokalpolitik vorhanden.

Das größte Problem aus ihrer Sicht: „Das Personal". Wie soll man es bekommen, in einer Stadt, deren Mieten und Lebenshaltungskosten hoch sind. Auch Rainer Wißler vom Stadtseniorenrat Stuttgart kritisierte, dass es keinen Zuwachs im Angebot gibt. Zwar gebe es einen gesetzlichen Anspruch auf einen Kitaplatz, alte Menschen hätten hingegen keinen Anspruch auf einen Pflegeplatz. „Ich möchte es nicht ganz so düster stehenlassen", sagte Bezirksvorsteherin Ulrike Zich. Sie erwähnte die vor zehn Jahren von ihr geleitete Zukunftsoffensive Senioren, in deren Folge sich im ambulanten Bereich das Angebot im Stadtbezirk erweitert hat.

Bezirksbeirat Michael Schrade (Freie Wähler) hat ein Geschenk für den Gastredner Alexander Gunsilius von der Abteilung Sozialplanung parat.Foto: Melanie Axter

Zuletzt sei mit der Katholischen Sozialstation ein neuer Anbieter dazugekommen. Gunsilius erwähnte auch, dass zum Bau von Altenpflegeeinrichtungen Grundstücke benötigt werden, um „einiges aufzufangen". Ein Stichwort, das Schrade natürlich aufgriff. Da man das Defizit im Stadtbezirk gesehen habe, hätten die Freien Wähler einen Antrag für eine Einrichtung für 100 stationäre Plätze auf einem Grundstück an der Bergheimer Straße gestellt. Doch das Amt für Städtebau und Umwelt habe dies abgelehnt.

Das Grundstück liege in einem Außenbereich sowie im Naturschutzgebiet, so die Begründung. Bereits seit einem Jahr sei ein Grundstück in der oberen Deidesheimer Straße im Suchlauf, bislang ohne Ergebnis, monierte Jürgen Zeeb, Stadtrat und Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler. Auch das Walz-Areal sei für den Wohnungsbau ausgeschieden, obwohl dieser dort aus Zeebs Sicht mit geringen Maßnahmen für Lärmschutz gut möglich sei. Anstattdessen sei aktuell ein Betriebshof für die SSB im Gespräch. „Wir haben ein aktuelles Wohnungsproblem", sagte Zeeb. Es sei darum in Stuttgart an der Zeit vom Dogma Innenentwicklung vor Außenentwicklung abzuweichen.